



Sie spielen um die Gunst des Publikums

Von Pascal Scheiwiler

Diesen Freitag ab 20.15 Uhr spielt Improgress gegen Tiltanic im Gare de Lion. Und zwar Improvisationstheater, so Tinu Keller, Initiant von Improgress.

Wil Ihr macht Theater ohne Drehbuch. Wie funktioniert so etwas?

Wir spielen einfach frei von der Leber weg. Das heisst die Geschichten entstehen aus dem Moment. Manchmal reicht eine kleine Fingerbewegung aus, um daraus die fantastischste Geschichte zu entwickeln. Wir spielen miteinander und manchmal steuert der eine Schauspieler ein bisschen mehr zur Szene bei, manchmal der andere.

Wie läuft ein Auftritt ab?

Es gibt unterschiedliche Arten von Improvisationstheater, diesen Freitag spielen wir einen Theatersport Match. Das heisst, zwei Teams spielen um die Gunst des Publikums. Der Auftritt läuft meistens so ab, dass zuerst das Publikum von einem Moderator aufgewärmt wird. Denn wir sind nur so gut, wie das Publikum ist. Die Zuschauer bringen uns die Inputs und können so die Geschichten steuern. Danach wählt das Publikum einen Sieger.

Warum spielt man gegen andere Teams?

Es ist immer spannend, gegen andere Teams zu spielen, denn diese bringen neue Inputs und Unvorhergesehenes und das macht am meisten Spass. Wenn ich selber nicht weiss, was mich als Nächstes erwartet auf der Bühne, dann fühle ich mich wohl. Denn dann kann viel entstehen. Viele sagen, dass sie genau davor Angst hätten. Wir spielen ja aber mit den anderen zusammen, denn ein Grundsatz des Improspiels ist: Mach absolut alles, damit sich dein Partner wohl fühlt. Dabei spielt es keine Rolle, ob es der Mitspieler oder die Mitspielerin vom eigenen Team oder vom gegnerischen Team ist.

**Welche Rolle spielen dabei die Zuschauer?**

Sie bringen uns die Inspirationen für die Szenen. Der Moderator fragt immer wieder mal ins Publikum, wie die nächste Szene starten soll. Diese Inspirationen helfen uns dann auf der Bühne, daraus eine Geschichte zu entwickeln.

Ihr versucht dabei, News einzubeziehen oder auf das Publikum einzugehen. Wie macht man das?

Wir ziehen nur die Leute mit ein, die auch wirklich wollen. Das heisst: Bei uns dürfen alle, es muss aber niemand. Es wird niemand auf die Bühne gezwungen. Aber Inputs sind sehr willkommen, auch gesellschaftskritische. News bauen wir natürlich auch ein, so kann es schon mal vorkommen, dass ein Trump zu Besuch in den Gare kommt, oder wer auch immer. Es entsteht aber auch eine Verbindung zwischen den Schauspielern und dem Publikum, so wird die Stimmung von den Schauspielern aufgegriffen und wiedergegeben.

Auf eurer Homepage schreibt ihr, dass ihr mit den Proben wieder begonnen habt. Wie probt man für ein Improvisationstheater?

Proben kann man das eigentlich nicht wirklich nennen, eher ein Training. Wie Sportler feilen wir an unserer Technik. Das heisst wir versuchen, besser auf die anderen Schauspieler einzugehen oder erproben, wie wir Beziehungen zwischen den Figuren aufbauen oder auch zerstören können. Denn auf der Bühne sind wir im Stress und dann gehen Angebote vom Partner gerne verloren. Hinzu kommen Schauspieltechniken wie zum Beispiel Kämpfen, ohne den Bühnenpartner oder die Bühnenpartnerin zu verletzen.

Euer Proberaum befindet sich in der Kinderbühne Wil. Ihr seid aber gar keine Kinder mehr. Wie kommt das?

Vor zwei Jahren haben sich drei Mitglieder von Improgress auf ein Bier getroffen, wir spielten alle in anderen Formationen und suchten eine neue Herausforderung. Die Idee ist, obwohl sie bei einem Glas Bier entstand, keine Bieridee. Danach waren wir auf der Suche nach einem Proberaum. Da einige Mitglieder aus Winterthur und andere aus St.Gallen kommen, haben wir uns in der goldenen Mitte Wil getroffen.

Die Kinderbühne ist für uns ideal, wir können dort in einer tollen Atmosphäre proben. Und ich glaube, die Kinder in uns konnten wir alle bewahren.

Ihr nennt euch «Improgress». Welche Bedeutung hat dieser Name?

Improgress ist abgeleitet von in progress. Für mich heisst das, dass wir sind ständig daran sind, an uns zu arbeiten. Am Samstag fahren wir zum Beispiel nach Thun, um einem Improworkshop von den Gorillas aus Berlin zu besuchen. Ich hoffe, dass wir unserem Namen treu bleiben und ständig auf der Suche nach Neuem sind.

Am Freitag spielt ihr im Gare de Lion. Welchen Bezug habt ihr zum Kulturbahnhof?

Im Gare de Lion gingen wir als Jugendliche ein und aus. Die Remise war damals fast unser Zuhause. Ich kann mich noch gut an die vielen Konzerte erinnern wie zum Beispiel Dover, wo es sogar von der Decke getropft hat. Unser Ziel ist natürlich, diesen Freitag auch so eine kochende Stimmung hinzukriegen.